

Abenteuer Aero fahren

Zum 41. Europatreffen mit dem Aero 18. Warum nicht auf eigener Achse in die Schweiz? Vom Aerobesitzer zum Aerofahrer? Ein bisschen unsicher ist man schon, aber wenn er bei den örtlichen Oldtimerveranstaltungen bisher so gut mitgehalten hat, wird es schon gehen. Meine Enkelin Kim hat Zeit und will mich begleiten, was ich ganz toll finde.

Von Michael Strauch habe ich die Mapy.cz mit Routenvorschlägen bekommen. Durch das Höhenprofil ist die Fahrstrecke für den 18er gut vor auszuplanen.

Es ist so weit. Alles ist vorbereitet, neue Reifen, Ersatz- und Kleinteile, Ölmischung und Werkzeug ist verstaut. Ein wenig Platz ist noch im Kofferraum für Kim's Gepäck. Meine Kleidung wird im Seesack über dem Reserverad verschnallt und schon beginnt das Abenteuer.



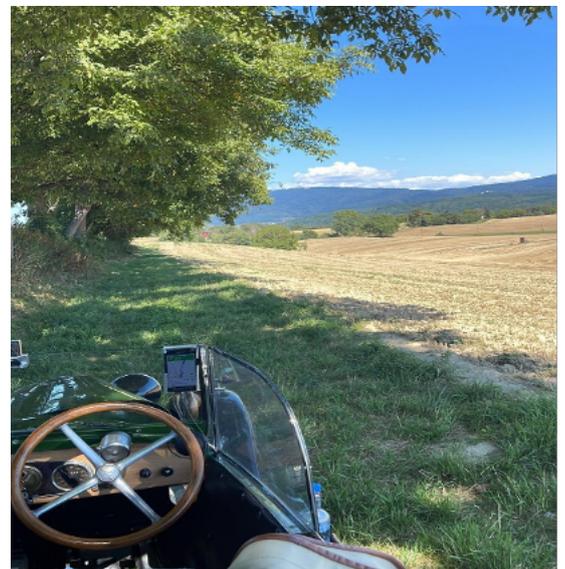
Am Mittwoch, dem 24.08.2022 starten wir gegen 9:30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein. Zuerst geht es auf bekannter Strecke auf der B 45 durch das Mümlingtal. Michelstadt und Erbach, der Ausgangspunkt des 35.



Europatreffens liegen hinter uns und es beginnt der erste Anstieg nach Beerfelden. An der Mümlingquelle mit seinen Brunnen steigt es noch einmal stark an, aber der „Probelauf“ für die zu erwartenden Schweizer Berge erledigt unser Aero problemlos. Es folgt eine landschaftlich sehr schöne Talfahrt nach Hirschhorn und von dort den Neckar abwärts, an der 4-Burgenstadt Neckarsteinach vorbei nach Neckargemünd. Bergauf folgen wir der B 45 bis Mauer und schleichen uns dann abwärts auf Nebenstraßen nach Wiesloch zur B 3. Von hier aus geht es zügig südwärts. Links die Schwarzwaldberge, rechts die Rheinaue mit Sicht auf den Pfälzer Wald. Auf freier Strecke läuft unser Aero immer zügiger und wir kommen mit 55 - 60 km / Std gut voran. Kim findet auf Ihrer Googlesuche ein Eiskaffe, wo wir eine Mittagsrast bei leckerem Eis einlegen. Zurück auf der B 3 geht die Fahrt an Karlsruhe vorbei über Ettlingen. Die Durchfahrt durch die Innenstadt war etwas unübersichtlich aber problemlos. Für den ersten Tag sind wir zur Eingewöhnung genug gefahren und suchen ein Quartier in Rastatt. „Da Franco“ bietet eine cucina italiana mit Hotel an und hat noch ein Zimmer für uns

frei. Leider ist seit Corona die Gaststätte nicht mehr in Betrieb, aber der Hinweis der Gastleute auf die „Brauerei Hopfenschlingel“ war goldrichtig. Ein großer Biergarten, prima Bier und gutes Essen krönen den ersten Tag.

Neuer Tag, neues Glück. Wir haben geplant, gemütlich ca. 150 km bis in die Gegend von Bad Säckingen zu fahren und am Freitag durch das Aartal nach Oberentfelden zu gondeln. Wir starten wieder gegen 9:30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein (der Nacken hat bereits vom Vortag eine tiefrote Färbung bekommen und wird vorsorglich noch einmal eingecremt.) Nach einem Tankstopp geht es auf der B 3 weiter. Im Eifer des Gefechts allerdings in die verkehrte Richtung. Kleine Rücksprache mit der Navigatorin Kim und der Routenführung auf dem Handy und wir sind wieder auf Kurs nach Süden. Zwischendurch kommen um Freiburg Baustellen und der Aero wird trotz seitlich hochgestellter Motorhaube und Gebläse wärmer. Letztendlich bleiben wir an einer Steigung liegen. Die Hoffnung, mit Tankauffüllen durch den Reserverkanister wieder genügend Benzin im Vergaser zu haben, erfüllt sich. So richtig läuft der Motor aber trotzdem nicht.



Die nächsten Kilometer werden wieder besser und der Aero läuft. Da wir Basel umgehen wollen, biegen wir in Binslen in Richtung Lörrach ab. Leider fängt auch gleich eine Umleitung an, die uns hinter Wittlingen steil über einen Berg führt. Im 2. Gang quälen wir uns mit Vollgas den Berg hoch. Wir haben 34 Grad Außentemperatur, der Motor 100 Grad und fängt wieder mit seinen Aussetzern an, sodass wir schnell auf den Straßenrand ins Gras ausweichen und den Verkehr vorbeilassen. Auf der Höhe haben wir dann auf einem Parkplatz Zeit den Motor abkühlen zu lassen. Die anschließende Fahrt ins Tal mit ausgeschalteter Zündung und leichtem Gas geht ganz flott. Ein Autofahrer überholt uns und winkt. Wir winken natürlich zurück, aber er bedeutet uns, anzuhalten. Unser rechtes Hinterrad würde stark eiern! Tatsächlich löst sich das Hinterrad trotz Sicherungskranz und beim Ziehen am Rad fühlt man viel Spiel. Die freundliche Warnung kam gerade noch rechtzeitig. Also Rad neu festziehen und sicherheitshalber danach mit dem Hämmerchen etwas zusätzlich nachhelfen.



Von Hauingen aus geht es dann auf der Landstraße nach Schopfheim, wo uns noch einmal eine Umleitung in die Irre führt. Auf dem Weg über Wehr nach Bad Säckingen wird der Aero wieder ziemlich am Hang gefordert und er läuft etwas unrunder. Wir sind inzwischen ohne Pause über 9 Stunden unterwegs. Aus dem geplanten gemütlichen 2. Tag ist nichts geworden und Kim sucht im Internet nach einer Übernachtungs-möglichkeit. Sie lotst uns auf der E 54 noch einmal steil hangaufwärts ohne Möglichkeiten auf einem Standstreifen auszuweichen. Ich bekomme etwas Kopfschmerzen und hoffe, dass es gut geht. Endlich ist die Abfahrt nach Lutzingen erreicht und wir fahren wieder abwärts. Das auserkorene „Hotel Engel“ hat ein schönes Gästezimmer für uns bereit und nach Besichtigung unseres Aeros bekommt dieser sogar die private Garage des Hotelbetreibers zum Unterstellen. Der Abend klingt bei gutem Essen und reichlich Getränken aus und wir fallen todmüde in unsere Betten.

Nach dem Frühstück geht es gut gestärkt und ausgeruht wieder auf die Straße. Die Wirtsleute haben uns freundlicherweise mit einer Schweizer Straßenkarte ausgerüstet, sodass wir keine kaufen müssen. Nach Waldshut reihen wir uns in eine schier endlose LKW-Schlange ein und überqueren den Rhein nach Koblenz. Wir sind in der Schweiz, die Farben der Verkehrszeichen haben sich geändert und wir fahren auf der Nr. 5 durch das Aartal nach Süden. Ab und zu schimmert die Aare herüber, Schloss Wildeck grüßt uns vom Felsen und wir wissen, es ist nicht mehr weit nach Aarau. Ein Katzensprung nach Oberentfelden, irgendwann sind auch die S-Bahnschienen auf der richtigen Seite und wir sehen den ersten Aero auf einem Parkplatz stehen. Hier sind wir richtig, wir haben unser erstes Etappenziel, das Hotel Aarau West, nach 523 km Fahrstrecke erreicht!

Vor dem Hotel begrüßt uns Gottfried, weist uns ein und überreicht die Fahrtunterlagen für die nächsten drei Tage. Die heutige Strecke war locker, wir sind noch vor der Mittagszeit angekommen und das Zimmer kann natürlich noch nicht fertig sein. Das macht aber nichts. Wir versorgen den Aero und erfrischen uns erst einmal mit einem hausgemachten Eistee und Wasser. Einige Aerojaner/innen sind bereits am Vortag angereist und nach und nach treffen weitere Teilnehmer/innen ein. Es beginnt ein erster Erfahrungsaustausch – natürlich über unser Hobby. Sehr erfreulich ist dieses Jahr die überaus große Beteiligung am Europatreffen. Es sind diesmal 51 Aeros mit 98 Teilnehmer/innen angemeldet, die sich am Abend beim gemeinsamen Essen und Plausch treffen.





Gottfried und Susanne haben mit einem, wie wir im Laufe der Veranstaltung immer wieder feststellen können, hervorragenden Helferteam die Ausfahrten der kommenden drei Tage vorbereitet. Das klingeln der Anlasser der 10-er, 18-er und 20-ern und das typische 2-Taktergeräusch bei den 30-ern und 50-ern erfüllt den Parkplatz und wir reihen uns in die erste 10-er Gruppe zur Ausfahrt ein, die jeweils von einem „Haflinger“ angeführt werden. Gleich zu Beginn wird die 1. Sonderprüfung absolviert. Aus der Entfernung soll an einer hindurchfahren darf die Latte nicht berührt werden und die Höhendifferenz wird als Strafpunkt gewertet. Wir folgen dem Vorausfahrzeug, was ein ganz entspanntes Fahren ermöglicht, da wir nicht ständig auf die Karte sehen müssen. Es ist in diesem dicht besiedelten Gebiet der Schweiz dadurch auch leichter, durch die ganzen Ortschaften und Kreisverkehre zu kommen.

Auf einer Nebenstrecke bei Winkel erwartet uns die 2. Prüfung. Wir bekommen einen Sichtschutz aufgesetzt und sollen mit dem Aero blind eine Strecke von ca. 15 m zurücklegen. Sicherheitshalber hat ein Helfer eine Trillerpfeife bereit, falls wir von der Straße Abkommen und den Hang hinunterfahren sollten. – Wir sind aber auf der Straße geblieben! Bei der Weiterfahrt setzte dann unser Motörchen mal wieder aus. Diesmal konnten wir feststellen, dass die von den Vortagen bekannten Aussetzer scheinbar nicht direkt mit Sprit oder Hitze zu tun hatten, sondern dass die Zündkerzen dadurch nicht mehr richtig zündeten. Sicherheitshalber haben wir Ersatz dabei, der jetzt zum Einsatz kommt. Inzwischen ist die zweite 10-er Gruppe an uns vorübergefahren und wir hängen uns hinten an. Unser Aero hat uns so prima in die Schweiz gebracht und wartet jetzt – scheinbar weiß er, dass ein tolles Notfallteam bereit steht – mit einigen Überraschungen auf. In einer Baustelle holpert es und der Kleine schlingert. Ich fahre schnell auf die Seite. Das linke Hinterrad ist platt. Das Ventil ist vom Schlauch abgerissen. Kein großes Problem, Wagenheber, Ersatzrad... und wir schließen uns der inzwischen vorbeifahrenden vierten 10-er Gruppe an.

Bei der 3. Sonderprüfung in Dintikon sollen wir mit dem Scheinwerfer der Beifahrerseite mittig 150 cm von der Seitenwand und 150 cm von der Vorderwand einer Garage fahren. Auch das ist geschafft und es geht zügig nach Villmergen bergab auf den Parkplatz der Vielzahlhalle.



Der Bereich der Halle und des Parkplatzes ist „rauchfreie Zone“. Die ersten grübeln bereits, ob sie Ihren vorbereitet - auch die beiden Enkelchen von Gottfried und Susanne eifern beim Abtragen des benutzen Geschirrs! Einfach toll!



qualmenden Aero bergauf geschoben bekommen; aber eines nach dem Anderen. Vor dem Essen erwarten meine Beifahrerin noch zwei Sonderprüfungen, das Tischcurling und das wacklige Kugelspiel, was Kim aber prima meistert. An den gedeckten Tischen erwartet uns eine hervorragend schmeckendes Käseraclette mit Kartoffeln und Nachtisch. Das Team

um unsere Organisatoren ist hervorragend. Einfach prima gekocht und vorbereitet - auch die beiden Enkelchen von Gottfried und Susanne eifern beim Abtragen des benutzen Geschirrs! Einfach toll!

Nach dem Essen müssen wir natürlich keine Aeros die Auf-fahrt hochschieben. Wir starten wieder in der ersten 10-er Gruppe zur nächsten Sonderprüfung. Auf einem Feldweg soll bei unbekannter Streckenlänge eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 34 km/h gefahren werden. Ein „Kinderspiel“ bei unserem Tacho mit zwischen 20 und 50 km pendelnder Nadel. Und weiter geht's zur nächsten Sonderprüfung, der Schätzung einer Stückzahl von unterschiedlich großen Schrauben und Muttern im Glas. Gut gelaunt geht es weiter. Nach Mellingen in einem Waldstück höre ich einen Knall. Da wir gerade an einem Schießplatz vorbeifahren, mache ich mir noch keine großen Gedanken. Als aber die Lenkung immer schwerer geht und unser Aero komische Bewegungen macht, halte ich am ersten Haus in Birrhard an. Der rechte Hinterreifen ist platt! Wir setzen uns erst einmal in den Schatten und holen tief Luft. Zwei nagelneue Reifen mit Schläuchen platt! Ein Ersatzschlauch ist noch im Notfallgepäck aber keine Montiereisen. Also die Notfallnummer vom Team Gottfried und Susanne anrufen und vielleicht aufladen lassen, ein Schild „Panne“ an den Aero hängen und grübeln.



Sollen wir uns jetzt doch von zu Hause mit dem Anhänger abholen lassen? Gegenüber ist ein Stall und die überaus nette Besitzerin und ihr Mann bieten uns zwei Stühle im Schatten an, stellen eine Flasche Limo auf die Treppenstufen und bringen eine Blechdose mit Plätzchen heraus. Wenn wir eine Toilette suchten, die wäre im Stall. Wir kommen ins Gespräch über Ihre Pferde und unsere Pferde und unsere Stimmung steigt wieder etwas. Die anderen Aeros fahren vorbei und wir winken. Da unser Aero auf der Gegenseite steht und alle zu uns schauen, fällt auch nicht jedem auf, dass wir liegen geblieben sind.



Schon bald steht die Pannenhilfe auf der Straße. Er hat Montiereisen dabei und in kurzer Zeit ist unser Problem gelöst. Der Landwirt nebenan hat einen Kompressor und wir pumpen alle Reifen nicht mit den in der Aeroanleitung beschriebenen 1 - 1,25 bar, sondern mit 2,5 bar auf. – Mal sehen! Die freundlichen Helferinnen und Helfer in Birrhard wünschen uns noch eine gute Weiterfahrt und wir bedanken uns vielmals für die tolle Hilfsbereitschaft und Aufnahme.

Inzwischen sind wir das letzte Fahrzeug der Ausfahrt und wir „düsen“ nach Karte den Anderen hinterher. Vor uns sehen wir einen großen Aero – anscheinend mit Problemen, denn er kommt nur langsam voran und wird von einem Begleitfahrzeug geleitet. Schnell noch die Schätzaufgabe der 8. Sonderprüfung erledigen, wo nach der Diagonale zwischen Vorderrad und Hinterrad gefragt wird und wir sind wieder im „Rennen“. Zum Abschluss ist noch einmal Kim gefragt. Auf die Entfernung soll sie zwei Stangen so postieren lassen, dass unser Aero hindurch fahren kann. Sie will den Lack von Opas Auto schonen und so passen wir prima durch. Geführt vom Vorausfahrzeug gelangt unsere 10-er Gruppe wieder wohlbehalten am Ausgangspunkt an. Am heutigen Tag hat uns unser Aero gezeigt, dass er sowohl problemlos von Breuberg nach Aarau fahren kann, aber manchmal auch für Überraschungen gut ist. Wir sind auf alle Fälle erst einmal geschafft. Nichts desto trotz wird natürlich noch am Aeroparkplatz gefachsimpelt und Erfahrungen ausgetauscht und natürlich der ein oder andere Becherovka oder andere Absacker getrunken. Danach machen wir uns frisch für den offiziellen Abend mit Preisverleihung für die Ausfahrt und Ehrungen und auch die Erinnerung an unseren unvergessenen Heinz Hettler.





Sonntag früh. Die Nacht über hat es geregnet und es ist angenehmes Wetter für die Aeros vorausgesagt. Wir starten heute etwas früher zu einer drei Seenrundfahrt mit Besichtigungsprogramm. In bewährter Weise fahren wir wieder mit einem Begleitfahrzeug. Hoffentlich ist heute das Tempo etwas höher, denn unser Aero kann auch etwas schneller und muss dann nicht so häufig geschaltet werden. Nach Süden führt die Route am Sempachersee vorbei über hügelige landschaftlich schöne Strecken zum Baldeggersee. Weiter geht's am Hallwilersee vorbei nach Villmergen, wo das Helferteam wieder hervorragende Arbeit bei der Vorbereitung des Mittagessens geleistet hat. Der liebevoll zubereitete Spießbraten war einfach köstlich. Nochmals herzlichen Dank an das Team!



Frisch gestärkt – und etwas müde vom reichhaltigen Mittagessen – starten wir die Motoren zur Fahrt nach Bremgarten. Gottfried hat eine Einfahrt in die für den normalen Verkehr gesperrte Altstadt erwirkt und so fahren wir über eine alte überdachte Holzbrücke über die Reuss in die Stadt ein. Die Aeros werden an verschiedenen Plätzen der Stadt präsentiert. Natürlich mit Unterlagspappen zur Vorsorge gegen Inkontinenz.



Bremgarten ist von drei Seiten von der Reuss umschlossen. Die vierte Seite wurde durch hohe Mauern und Türme gesichert. Das von den Habsburgern gegründete Städtchen war von 1415 bis 1798 Teil der Grafschaft Baden, einer Gemeinen Herrschaft der Eidgenossen. 1443 lehnte Bremgarten während des Alten Zürichkrieges das Angebot ab, sich als gleichberechtigtes Mitglied der Eidgenossenschaft anzuschließen. Von 1798 bis 1803 gehörte das Städtchen zum Kanton Baden, seither zum Kanton Aargau. Dies und vieles mehr erfahren wir bei einer informativen und abwechslungsreichen Führung durch die Altstadt. Bei der speziellen Lage von Bremgarten war zum Beispiel die Erschließung und Anbindung an die Nachbarregionen eine Herausforderung. So hatte der Ausbau der Straße über den Mutschellen nach Zürich zwischen 1837 und 1842 einschneidende bauliche Veränderungen in der Altstadt zur Folge. Um einen geradlinigen Zugang zum neuen Obertor zu schaffen, riss man 1843/1845 das städtische Spital und einige weitere Häuser ab, damit die



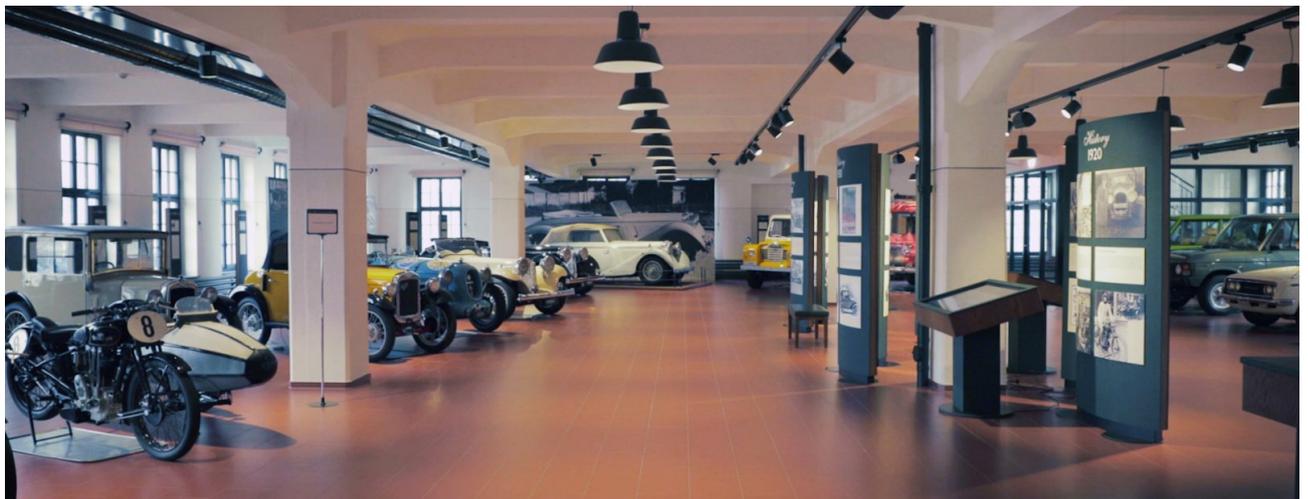
Fuhrwerke nicht mehr das enge Tor des Spittelturms passieren mussten. Die Marktgasse wurde abgesenkt, um das starke Gefälle zur Reussbrücke hin auszugleichen. 1867/1869 wurde schließlich die Straße nach Lenzburg vollendet, nicht mehr das enge Tor des Spittelturms passieren mussten. Die Marktgasse wurde abgesenkt, um das starke Gefälle zur Reussbrücke hin auszugleichen. 1867/1869 wurde schließlich die Straße nach Lenzburg vollendet, im Vergleich zu 1830 mit einer deutlich veränderten Streckenführung, die auch das Nachbardorf Wohlen erschloss. Auch die Anbindung an die Schiene erfolgte erst 1912 mit der Inbetriebnahme der Eisenbahnbrücke über die Reuss. Vorher mussten die Reisenden vom Bahnhof Bremgarten auf Kutschen oder Fuhrwerke umsteigen und durch die Stadt fahren um auf der gegenüberliegenden Seite in eine andere Stichbahn zu steigen.

Gegen Spätnachmittag verlassen wir Bremgarten wieder über die alte Holzbrücke und fahren zum Hotel zurück. Wenn 50 Zweitakter durch eine Ortschaft fahren, erlebt man in der Schweiz eine große Begeisterung der Mitmenschen, die ins Haus zurückstürzen, mit Schweizer Fahnen zurückkommen und winken. Überall sieht man freundliche und winkende Menschen. Es gibt aber auch – vollkommen zu Recht – die Äußerung von „Stinkern“ oder das Zuhalten der Nase als Zeichen der Missbilligung. Wir, als Fahrer dieser Oldtimer, sollten uns deshalb dringendst auch einmal an die eigene Nase greifen und unsere Mischungen überprüfen. Es gibt durchaus Aeros, die nach kurzer Warmlaufphase rauchfrei fahren, während andere Fahrzeuge den ganzen Tag über riesige blaue Fahnen hinter sich herziehen und bei Hintereinfahrt den nachfolgenden Fahrzeugen bereits von Weitem die Fahrtroute anzeigen!! Im Sinne der Akzeptanz unseres Hobbys ist hier meiner Meinung nach dringend ein Umdenken angebracht!

Am Hotel werden die Aeros wieder geparkt, die ersten schon für die Heimfahrt verladen und es wird wie üblich wieder gefachsimpelt und die mitgebrachten Spirituosen verköstigt. Das anschließende Abendessen findet in bewährter Weise im Golfhotel statt.

Montag früh heißt es Abschied nehmen von den ersten Teilnehmern/innen, die nicht mit nach Safenwil mitfahren. Wir haben noch etwas Zeit bis zum Start um 10 Uhr und Gottfried fährt mich schnell zu einem Motorradhändler. Der lächelt über meine schmalen Speichenräder – im riesigen Verkaufsraum stehen lauter 2-Rad-Boliden mit breiten und noch breiteren Reifen – aber er hat glücklicherweise noch einen passenden Schlauch für mich, den er bis zum Abend montieren will.

Nach den Touren der Vortage wird es heute etwas kürzer. Gottfried fährt in bewährter Weise wieder vorne weg. Unser Ziel ist das Automuseum der Emil Frey Classics AG.



In einer renovierten Textilfabrik werden die seit vielen Jahrzehnten gesammelten Fahrzeuge auf drei Etagen ausgestellt. Mit dem Ziel, die historisch interessanten Fahrzeuge, das wertvolle Kulturgut auf vier Rädern zu pflegen und für die Nachwelt zu erhalten, werden permanent zwischen 50 und 60 automobile Schätze aus der hauseigenen Sammlung ausgestellt. Schwerpunkt der Ausstellung sind Liebhaberfahrzeuge aus der Nachkriegszeit bis in die Achtzigerjahre, vorwiegend englischer und japanischer Herkunft. Zu bestaunen gibt es Design-Ikonen wie etwa den Jaguar E-Type, den Toyota 2000 GT und den Aston Martin DB4 Vantage. Ergänzt wird die Sammlung durch die Sonderausstellung mit Exponaten und Szenennachstellungen der ab 1964 in der Schweiz gedrehten Bondfilme „Goldfinger“ und „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“. Die Ausstellung zeigt viele Originalrequisiten der Filme, Bilder aus dem Schweizer Alltag und natürlich die prominenten Autos der Zeit, aus den Filmen, aber auch aus dem realen Leben.



Nach dem beeindruckenden Museumsbesuch geht die Fahrt weiter in das Museum Paul Gugelmann nach Schönenwerd. Im renovierten Geburtshaus Gugelmanns werden durch über 40 „poetische“ Maschinen tiefgründig und humorvoll alle Sinne angesprochen. Die beweglichen, ursprünglich mit kleinen Dampfmaschinen angetriebenen Metallskulpturen, vermitteln Kunst und Kultur auf aktive und spannende Art.

Unter Gottfried's Führung kreiseln wir uns langsam im beginnenden Berufsverkehr wieder zum Hotel zurück. Wir scheren noch einmal kurz aus und holen unseren reparierten Reifen. Während die restlichen Aeros aufgeladen werden, montieren wir um und machen unseren Kleinen für die morgige Heimfahrt fertig.

Am Dienstag Morgen wird im kleiner werdenden Kreis der Aerojaner/innen ein letztes Mal gemeinsam gefrühstückt und die Heimfahrer verabschiedet. – Auf eine gesunde Fahrt und bis zum nächsten Aerotreffen (noch ist nicht klar, wer das nächste Treffen organisiert).

Nochmals ein ganz, ganz dickes Lob an Gottfried, Susanne und Team für die Organisation und Durchführung dieses wunderbaren Treffens und die Hilfen für „liegendebliebene Aeros“ !!!!!

Die Rückfahrt treten Kim und ich nicht allein an. Doris und Michael in dem 30-er Kabriolett von Sodomka begleiten uns auf Ihrer Rückfahrt nach Würzburg. Vor dem Start verlangt unser Aero noch einmal unsere Aufmerksamkeit. Die Befestigung vom Auspuffrohr ist abgerissen. Etwas Bindendraht für Baustahleisen behebt das Problem vorläufig. Wir fahren diesmal über Brugg und dann nach Norden über die Berge zum Rhein direkt nach Bad Säckingen und weiter über eine Nebenstrecke mit nicht so vielen LKWs in den Steigungen wie auf der Bundesstraße über Wehr nach Schopfheim. Von hier geht es über eine reizvolle Strecke über Hammerstein, Schliengen nach Bad Krotzingen. Wir umfahren Freiburg weiträumig durch die Rheinauen. Rechts und links immer wieder Kiesabbaubetriebe. Wir genießen die Fahrt hinter Michael und Doris und lassen uns von Ihnen führen. Deshalb kann ich den gefahrenen Streckenverlauf auch nicht mehr genau nachvollziehen. Spielt aber keine große Rolle. Die Landschaft war interessant. Weinberge ab und zu sogar ein Tabakfeld..... und wir haben unser auf der Herfahrt bekanntes Quartier „Da Franco“ wieder gefunden. Natürlich waren wir am Abend wieder gemeinsam im Brauereigarten „Hopfenschlingel“.

Der letzte Fahrtag beginnt. Schnell noch einmal getankt und dann verabschieden wir uns auf der B 3 von Rastatt und fahren nach Norden. Das Wetter möchte uns zum Abschied noch einmal zeigen, was es für „Offenfahrer“ zu bieten hat und bedenkt uns mit einem kräftigen Regen. Da auch die Brillengläser von den Regentropfen betroffen sind, können wir nur schlecht





weiterfahren und suchen erst in einer Hofeinfahrt Schutz und später unter dem Dach einer Tankstelle. Michael und Doris haben es da besser. Sie klappen Ihr Cabriovertdeck zu und fahren im Trockenen. Da die beiden sowieso bald eine andere Strecke nach Würzburg nehmen, kommt ein letzter Abschied nachdem wir gemeinsam das Ende des Regens unter dem Tankstellendach abgewartet haben.

Auf regennasser Straße geht's anschließend weiter nach Heidelberg – den Buckel über Gailberg wollen wir uns sparen. Inzwischen hat der Himmel wieder aufgeklart und wir sind auch getrocknet. Das Neckartal aufwärts fahren wir auf bekannter Strecke bis kurz vor Eberbach. Hier wird unser Aero

noch einmal auf einer langen Steigung gefordert. Bis auf den letzten Anstieg von Gammelsbach nach Beerfelden schafft er das auch prima im 3. Gang. Nach der Höhe mit einem weiten Blick über den Odenwald geht es das Mümlingtal abwärts auf bekannter Strecke nach Breuberg.

Nach 1.226 km haben wir – Kim, unser Aero und ich – es geschafft!!! Der Aero, mit seinen inzwischen 91 Jahren kann es noch!! Vielleicht regt dieser Bericht Euch an, Euerm Aero mehr zu vertrauen.

Und: Kim findet das Abenteuer Oldtimer fahren so gut, dass Sie mich auffordert, endlich den seit langem in der Garage dahindämmenden A30Sport zum Laufen zu bringen. Schließlich mache Sie gerade Ihren Führerschein!

Verfasser: Jürgen Maul, 10.09.2022



Info zur Fahrstrecke:

Anreise: <https://de.mapy.cz/s/gajakoju>

Rückreise: <https://de.mapy.cz/s/bubujojeba>



Breuberg

Oberentfelden

Breuberg